
Newsletter Januar 2013

Editorial.....	S.1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S.2
Weitere Veranstaltungen.....	S.6
Hinweise, Mitteilungen und Veröffentlichungen.....	S.10
Am rechten Rand.....	S.15
Neu in der Bibliothek.....	S.17
Impressum.....	S.18

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

Ich hoffe, Sie sind gut in das neue Jahr gekommen. Wie Sie sehen, haben wir das Layout des Newsletters etwas weniger streng gestaltet und hoffen, dass Ihnen die übersichtlichere Gestaltung gefällt.

2013 werden einige Jahrestage begangen werden, die an die Ereignisse 1933 erinnern: So jährt sich am 30. Januar 2013 zum 80. Mal die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten. Dies hat nicht nur tiefe weltgeschichtliche Auswirkungen gehabt. Auch auf lokaler Ebene stellt dieser Tag eine Zäsur dar. Das NS-DOK führt aus diesem Anlass eine kleine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Köln wird braun“ durch. In einem Vortrag von Werner Jung und einer Lesung aus Zeitzeugenberichten von Fritz Bilz wird die Entwicklung der Ereignisse nachgezeichnet (30. Januar 2013). Die Dokumentation von Hermann Rheindorf nähert sich mit dem Medium Film den Ereignissen zwischen 1933 und 1935 (24. Januar 2013). Am 27. Januar 2013 wird in der Antoniterkirche der ersten Opfer des beginnenden NS-Terrors gedacht. Weitere Informationen zu diesen Veranstaltungen finden Sie ab der nächsten Seite.

Der 27. Januar als Gedenktag hat in Köln schon so etwas wie eine Tradition – ohne dabei in eine ritualisierte Erinnerungspolitik zu verfallen. Dazu tragen wesentlich der Vorbereitungs-

kreis der Gedenkveranstaltung in der Antoniterkirche (S. 3) wie auch die Organisatorinnen und Organisatoren des Kölner Jugend- und Schülergedenktags, der im Januar 2013 zum 16. Mal stattfindet, bei.

Mit diesem Tag wird an den 27. Januar 1945 erinnert, an dem die Überlebenden des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz von sowjetischen Soldaten befreit wurden. 1996 erklärte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und rief Schüler und Jugendliche dazu auf, sich mit dem Thema NS-Herrschaft auseinander zu setzen. Die Ergebnisse können Sie ab dem 25. Januar in der Ausstellung in der Königin-Luisen-Schule oder am 28. Januar im Rahmen der Aufführung (ebenfalls in der Königin-Luisen-Schule) sehen.

Im Newsletter finden Sie darüber hinaus viele weitere interessante Veranstaltungen.

Hans-Peter Killguss

Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus



„Und legt in diesen Brief hinein, in jedes Wort der Liebe Kraft ...“

Feldpostbriefe aus Stalingrad

Vortrag, 17. Januar 2013, 19 Uhr, EL-DE-Haus

In der deutschen Erinnerungskultur zur Schlacht um Stalingrad spielen Feldpostbriefe bis heute eine bedeutende und nicht nachlassende Rolle. Goebbels wollte sie für den „totalen Krieg“ propagandistisch nutzen und in der alten Bundesrepublik zeichneten die (gefälschten) „Letzten Briefen aus Stalingrad“ ein einseitiges Opferbild vom deutschen Soldaten. Stalingrad wurde zu einem modernen Mythos. Die Angehörigen der 6. Armee galten über politische und ideologische Grenzen hinweg als „Helden“. Besonders in der jungen DDR nahmen „Stalingrader“ wichtige Positionen ein. 2003 rief der Deutschlandfunk mit großem Erfolg auf, unpublizierte Feldpostbriefe für eine Sendestaffel einzuschicken.

Der Vortrag von Jens Ebert dokumentiert die Geschichte der Feldpost aus Stalingrad und geht anhand von Briefauszügen der Frage nach, wie die Teilnehmer der Schlacht die tägliche lebensbedrohliche Situation reflektierten, welche Ängste, Wünsche und Hoffnungen sie hatten.



Dr. Jens Ebert, Studium der Germanistik und Geschichte in Berlin, arbeitet seit 2002 als Publizist. Freier Mitarbeiter im Feldpostarchiv des Museums für Kommunikation Berlin

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Köln im „Dritten Reich“

Filmdokumentation, 24. Januar 2013, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Anlässlich des 80. Jahrestags der Machtübernahme durch die NSDAP im Januar 1933 hat sich der Filmemacher Hermann Rheindorf ausführlich der Geschichte Kölns in der NS-Zeit gewidmet. In drei abendfüllenden Filmdokumentationen vermittelt Rheindorf eine intensive Begegnung mit den Ereignissen und dem Leben in Köln zwischen den Jahren 1930 und 1945. Gezeigt wird eine nie gesehene Fülle an historischen Filmaufnahmen, auch in Farbe. Eine Vielzahl urkölscher Zeitzeugen berichtet freimütig über ihre unterschiedlichen Erfahrungen.

Beginnend mit Filmaufnahmen vom ersten Besuch Adolf Hitlers im Jahr 1930 in Köln-Ehrenfeld, zeigt diese erste DVD auf insgesamt 100 Minuten den Aufstieg und die Machtübernahme durch die NSDAP in Köln sowie die Auswirkungen auf das Leben der Kölnerinnen und Kölner während der ersten beiden Jahre der NS-Diktatur. Der Autor und Produzent Hermann Rheindorf führt in das Filmprojekt ein.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Jugend und Schülergedenktag 2013 – Ausstellungseröffnung

Freitag, 25. Januar 2013, 12 Uhr, Königin-Luisen-Schule



Seit 1998 beteiligen sich Schulen aus Köln und Umgebung an dem Jugend- und Schülergedenktag unter dem Motto „Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“. Auch in diesem Jahr sind wieder der Ausstellung Fo-

tos, Plakate, Bilder, Skulpturen, Film und vieles andere Werke von Schülerinnen und Schülern entstanden. Sie sind in einer Ausstellung von 26. Januar bis 5. Februar 2013 jeweils von 10-13 Uhr in der Königin-Luisen-Schule zu sehen. Alte Wallgasse 10, 50672 Köln

Eröffnung der Ausstellung: 25. Januar 2013, 12 Uhr: Königin-Luise-Schule (Eingang Aula: Albertusstraße)

Anmeldung unter 0221 -221 26332 oder per E-Mail unter: nsdok@stadt-koeln.de

Nikolaus-Groß-Gedenktag

Vortrag, Samstag, 26. Januar 2013, 16 Uhr, EL-DE-Haus



Die Gedenkveranstaltung in Erinnerung an den Arbeiter, Journalisten, Familienvater, Widerstandskämpfer und Märtyrer Nikolaus Groß (1898–1945) beginnt mit einem Vortrag Prof. Dr. Dr. R. Haas über den „geistlichen Widerstand“ der französischen Märtyrer der „Untergrundkirche“ in Köln 1943-1945. Im Anschluss findet am selben Ort ein Gedenkgottesdienst mit Pfr. Johannes Krautkrämer, Präses der KAB Köln, statt.

Nikolaus Groß gehörte als Schriftleiter der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ zur Kölner Verbandsführung der Zentrale der Katholischen Arbeiterbewegung. Die Kölner Verbandsführung ist zum Widerstand in der Endphase des Krieges zu rechnen. Sie stand in Verbindung mit dem Verschwörerkreis des 20. Juli 1944. Nikolaus Groß wurde nach dem Scheitern des Putsches verhaftet und hingerichtet. 2001 wurde er selig gesprochen.

Eintritt: frei

Veranstalter: Katholische Arbeiterbewegung Stadtverband Köln

Das Jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes

Exkursion, Sonntag, 27. Januar 2013, 15 Uhr

Der Rundgang führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart. Aaron Knapstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von soge-

nannten „Stillen Helden“ - nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Anmeldung bis 21.01.2013 unter: nsdok@stadt-koeln.de

Gebühr: 6 Euro

Treffpunkt: Kasse des NS-DOK



Köln und der 30. Januar 1933

Gedenkveranstaltung, Sonntag, 27. Januar 2013, 16 Uhr, AntoniterCityKirche Köln



2013 – 80 Jahre nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten – Gedenken der Kölnerinnen und Kölner, die als erste Opfer des beginnenden Nazi-Terrors wurden. Die ersten verschwanden unmittelbar am Tag nach dem Reichstagsbrand in den Haft- und Folterstätten

der Kölner Polizei und der aus SA, SS und Stahlhelm rekrutierten „Hilfspolizei“: Mitglieder der lokalen KPD-Leitung, Vertreter der SPD und der freien Gewerkschaftsbewegung. Nach meist mehrwöchiger „Schutzhaft“ wurden die Häftlinge oft in auswärtige Haftstätten, wie die Emslandlager, das KZ Sonnenburg oder die Arbeitsanstalt Brauweiler transportiert. Eine besondere Rolle spielte dabei das „Braune Haus“ in der Mozartstraße 28, das sich in den Sommermonaten 1933 zur Zentrale des Terrors in Köln entwickelte.

Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung findet um 17.30 Uhr ein „Mahngang“ zur Mozartstraße statt.

Ort: AntoniterCityKirche, Schildergasse

Veranstalter: Projektgruppe Gedenktag

Jugend- und Schülergedenktag 2013 – Bühnenprogramm **Montag, 28. Januar 2013, 9 Uhr und 11 Uhr, Königin-Luisen-Schule**

Seit 1998 beteiligen sich Schulen aus Köln und Umgebung an dem Jugend- und Schülergedenktag unter dem Motto „Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“. Dieses Konzept, junge Menschen zur Auseinandersetzung mit der Schreckensherrschaft der NS-Zeit in eigenen Projekten anzuregen und sie diese dann öffentlich präsentieren zu lassen, ist bisher einzigartig in der Bundesrepublik.

Erste Veranstaltung von 9 Uhr bis 10:30 Uhr
Zweite Veranstaltung von 11 Uhr bis 12:30 Uhr

Königin-Luise-Schule, Alte Wallgasse 10, Eingang Aula: Albertusstraße

Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erforderlich:
bei Frau Jonaßon, Schulverwaltungsamt, Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln, Telefon: 0221 -221 292 47 oder per E-Mail:
marianne.jonasson@stadt-koeln.de

Treffpunkt: Königin-Luise-Schule, Alte Wallgasse 10, Eingang Aula: Albertusstraße

Das „Geschichtslabor“ im NS-Dokumentationszentrum: Neue Formen der Geschichtsvermittlung **Fortbildung, Dienstag, 29. Januar, 15 Uhr, EL-DE-Haus**



„Was haben eine Milchkanne, ein Briefmarkenalbum und ein Baströckchen gemeinsam?“ Dies ist eine von fünf Ausgangsfragen, die die Schülerinnen und Schüler in das

Thema „Jugend im Nationalsozialismus“ führen – über die Suche nach Objekten, nach Dokumenten hin zu einzelnen Biographien.

Aber nicht nur die Vergangenheit kann im Geschichtslabor entdeckt werden, auch aktuelle Themen wie Neo-Rassismus und Neo-Nazismus werden von der Info- und Bildungs-

stelle gegen Rechtsextremismus dort bearbeitet. Dieses neue Angebot des NS-Dokumentationszentrums vorzustellen ist das Ziel dieser Lehrerfortbildung. Es richtet sich an alle Lehrerinnen und Lehrer, die die Themen Nationalsozialismus oder auch Rechtsextremismus in ihrem Unterricht behandeln. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse.

Gebühr: frei
ReferentInnen: Barbara Kirschbaum;
Hans-Peter Killguss
Anmeldung bis 24.01.2013 unter:
www.museenkoeln.de/museumsdienst/buchung.asp?termin=7832&inst=14&seite=kinder

Köln und der 30. Januar 1933 **Vortrag und Lesung, Mittwoch, 30. Januar 2013, 19 Uhr, EL-DE-Haus**

Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 bildete eine Zäsur in der deutschen Geschichte. Der Vortrag zeichnet die historischen Ereignisse mit einem Fokus auf die Kölner Geschichte nach: Beginnend mit dem 20. Juli 1932, als mit dem sogenannten Preußenschlag die preußische Regierung von Reichskanzler von Papen abgesetzt wurde. Am 4. Januar 1933 fand ein Gespräch zwischen von Papen und Hitler in der Villa des Kölner Bankiers von Schröder statt, das als die »Geburtsstunde des Dritten Reiches« bezeichnet wurde. Am 13. März 1933, einen Tag nach der Stadtverordnetenwahl in Köln, war mit der Ab-

setzung des Oberbürgermeisters Konrad Adenauer die »Machtergreifung« der Nationalsozialisten in Köln vollzogen.

Eine Lesung aus Interviews und Berichten vermittelt eindrücklich, dass die wenigsten Zeitzeugen die schwerwiegenden Folgen, die diese Entwicklung hatte, erkannten.
Vortrag von Werner Jung und Lesung aus Zeitzeugenberichten und -interviews von Fritz Bilz

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Gold und Asche. Die Geschichte der Häuser Appellhofplatz 21 und 23-25 Ausstellungseröffnung, Donnerstag, 31. Januar 2013, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Die Geschichte der beiden Häuser Appellhofplatz 21 und 23-25, dem Sitz des NS-Dokumentationszentrums mit Dauer- und Sonderausstellung und der Gedenkstätte Gestapogefängnis, birgt einen eigentümlichen Gegensatz: Gold und Asche spielen dabei eine zentrale Rolle.

Im Haus Appellhofplatz 21, erbaut 1857, wurde über Jahrzehnte hinweg Gold verarbeitet und mit Goldwaren gehandelt. Die Goldschmiedewerkstatt „Gabriel Hermeling“ zählte zu den renommiertesten Produzenten profaner und religiöser Goldschmiedekunst. Der Eigentümer der beiden Häuser am Appellhofplatz, Leopold Dahmen, führte dort seit den 1920er-Jahren ein Goldwaren- und Uhrenbedarfsgroßhandel

bis zur Zerstörung des Hauses Appellhofplatz 21 im Zweiten Weltkrieg. Nach dem Wiederaufbau des Hauses wurde das Familienunternehmen bis 1984 im Haus Appellhofplatz 21 fortgeführt.

Auf dem Grundstück Appellhofplatz 23-25, auf dem lange Zeit ein herrschaftliches Wohnhaus aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stand, wurde 1934/35 ein neues Wohn- und Geschäftshaus erbaut. Schon im Rohbau mietete die Geheime Staatspolizei Köln das Gebäude an und ließ im Kellergeschoss ein Gefängnis einbauen. Die Kölner Gestapo hat Tausende Menschen in ihren Räumlichkeiten gefoltert. Hunderte Gefangene wurden seit Herbst 1944 im Innenhof des Gebäudes ermordet. In den letzten Kriegswochen wurden die Akten, die über die Inhaftierten hätten Auskunft geben können, zunächst weggeschafft und dann verbrannt.

Die Ausstellung vermittelt die Geschichte der beiden Orte und stellt die Architektur der beiden Häuser von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart vor. Darüber hinaus wird das Quartier zwischen Appellhofplatz und Auf dem Berlich in die Ausstellung einbezogen. Objekte aus dem stadtkölnischen Rats Silber werden ebenso präsentiert wie beispielsweise ein Kerzenständer, den Konrad Adenauer unmittelbar nach Kriegsende als „Andenken“ aus der Gestapo-Zentrale mitnahm. Die Ausstellung ist vom 1. Februar 2013 bis 20. Mai 2013 im EL-DE-Haus zu sehen.

Von Gestern für Morgen lernen. Zivilgesellschaftliches Engagement an Orten der Erinnerung Tagung, 22./23. Februar 2013, EL-DE-Haus

Vom 22. bis 23.2.2013 laden das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt und die Bundeszentrale für politische Bildung gemeinsam mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln zur Veranstaltung „Von Gestern für Morgen lernen – Zivilgesellschaftliches Engagement an Orten der Erinnerung“ ein. Wie kann man Geschichte vor Ort lebendig vermitteln? Und welche Möglichkeiten gibt es, dem Missbrauch historischer Orte durch Rechtsextremisten entgegenzuwirken? Was können Gedenkstätten zur Extremismusprävention beitragen? Diese und andere Fragen sollen bei der Tagung aktiv bearbei-

tet werden. Besonders wichtig ist es uns dabei, miteinander ins Gespräch zu kommen und Ideen sowie Praxistipps auszutauschen.

Weitere Informationen dazu und das vollständige Programm gibt es auch im nächsten Newsletter.

Anmeldung unter:

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/151684/von-gestern-fuer-morgen-lernen-zivilgesellschaftliches-engagement-an-orten-der-erinnerung>

„Das Glück kam immer zu mir“

**Autorenlesung, Samstag den 12. Januar 2013, 20 Uhr,
Jugendzentrum anyway**

Das Centrum Schwule Geschichte und andere laden ein: „Im Rahmen des Gedenkens für die schwulen und lesbischen Opfer des Nationalsozialismus mit Alexander Zinn. Im Anschluss an die Lesung ist die Möglichkeit für weiterführende Gespräche und/oder einen gemeinsamen Umtrunk gegeben.“

Eintritt: frei, um eine Spende wird gebeten.

Ort: Jugendzentrum anyway,
Kamekestraße 14 in 50672
Köln



Annes Schweigen – Annenin Sessizliği

Theaterstück, 17.-19. Januar 2012, jeweils 19 Uhr, Theater im Bauturm



Das Theater im Bauturm lädt ein: „Das Stück erzählt die Geschichte der in Deutschland aufgewachsenen Türkin Sabiha. Als Fremde zwischen den Kulturen fühlt sie sich zu türkischen Nationalisten hingezogen. Als ihre Mutter (türkisch: Anne) stirbt, entdeckt sie, dass zwischen deren Brüsten ein armenisches Kreuz tätowiert ist. Im Durchleben und Aussprechen der eigenen Konflikte kann Sabiha zu sich selbst finden und den Kreislauf von Gewalt und Verdrängung, Identitätsverlust und Isolation überwinden.“

Die Inszenierung und das Rahmenprogramm gehen über die Frage des Völkermords an den Armeniern hinaus. Sie setzen sich mit den Folgen seiner Verdrängung und den Möglichkeiten der Identitätsfindung in den Folgegenerationen auseinander – ob in der Türkei oder im Ausland oder nach ähnlichen Gewalterfahrungen weltweit. In ‚Annes Schweigen‘ wird Deutschland bewusst zum Ausgangspunkt einer Geschichte,

die bis in die dritte und vierte Generation darauf wartet, mit-einander erzählt zu werden. Wir wollen bewusst dort das Schweigen brechen, wo es (1916) angefangen hat.“

Ein deutsch - türkisch - armenisches Gemeinschaftsprojekt. Eine Koproduktion von: Theater unterm Dach Berlin Prenzlauer Berg und Theater im Bauturm Köln

Theaterstück von	Doğan Akhanlı
Schauspiel	Bea Ehlers-Kerbekian
Bühne	Michael Graessner
Regie	Ron Rosenberg
Produktionsleitung	ehrlische arbeit- freies Kulturbüro

Im Anschluss an die Aufführung gibt es eine Podiumsdiskussion mit spannenden Beiträgen.
Am 17. Januar mit Günter Wallraff
Am 18. Januar mit Osman Okkan
Am 19. Januar mit Sibylle Thelen

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion freuen wir uns an allen drei Tagen auf ein Konzert von Masis Arakelian. Er wird mit seinem armenisch geprägten Program „Krunck-Kranich“ eine Brücke zwischen dem Orient und dem Okzident schlagen. Konzertbeginn ist jeweils um 21 Uhr.

Ort: Theater im Bauturm,
Aachener Straße 24–26, Köln
Kartenvorverkauf und weitere Informationen:

<http://theater-im-bauturm.de/index.py?eventID=00036>

„Ich lebe nur für Allah“. Salafitische Strömungen in Deutschland – Protagonisten, Methoden, Attraktivität
Vortrag, Mittwoch, 23. Januar 2012, 20 Uhr, FH Köln

Das Referat für politische Bildung im AStA der FH Köln lädt ein: „Eine Minderheit unter den sehr religiösen Muslimen hat in den vergangenen Jahren für beträchtliches Aufsehen gesorgt: die so genannten Salafiten.

Seit einigen Jahren ziehen charismatische Imame dieser fundamentalistischen Strömung Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Sozialisation in ihren Bann. Zwar halten nur sehr wenige unter ihnen die Ausübung von Gewalt zur Durchsetzung ihres Islamverständnisses für legitim. Aber auch moderatere Repräsentanten des Salafismus in Deutschland stehen für Positionen und Perspektiven, die als demokratiegefährdend gelten können – etwa wenn sie Andersdenkende und -lebende diffamieren und abwerten. Vor diesem Hintergrund sind salafitische Ideologien nicht nur ein sicher-

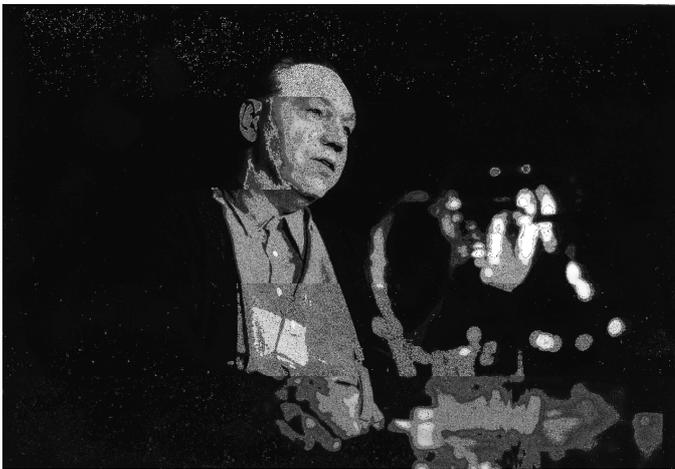
heitspolitisches Thema, sondern auch ein Feld für Pädagogik und politische Bildung. Das gilt auch für Köln, denn neben Hamburg, Berlin und Frankfurt ist der Köln-Bonner-Raum einer der Schwerpunkte salafitischer Agitation.

Die Leiterin der Arbeitsstelle Islamismus und Ultranationalismus der Berliner ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur, Claudia Dantschke, wird einen Einblick in diese komplexe Strömung und ihre Ausprägungen in Deutschland geben und der Frage nachgehen, wie eine Pädagogik zur Begegnung und Prävention von salafitischem Islamismus aussehen könnte.“

Eintritt: frei

Ort: FH Köln, Ubiering 48, Fak.01, Raum 211

Ein deutsches Herz. Die autobiografischen Texte und Berichte von Rudolf Höß, bearbeitet und dargestellt von Gregor Lawatsch
Lesung, Freitag, 25. Januar 2013, Einlass: 19:30 Uhr, FH Köln



IL Köln, AKKU, antifa ak und die Sozialwissenschaftliche Fakultät der FH Köln laden ein: „Für sein Projekt „Ein deutsches Herz“ nutzt Gregor Lawatsch die umfangreichen Aufzeichnungen des Obersturmbannführer Rudolf Höß für die Begegnung mit einem der größten Mörder der deutschen Geschichte. Rudolf Höß war der 1. Kommandant des Arbeits- und Vernichtungslager Auschwitz. Er hat Auschwitz zu einem riesigen Komplex mit bis zu 150 000 Häftlingen aufgebaut und die Vernichtung der Juden durch den Einsatz von Zyklon-B-Gas und die Errichtung von 5 Krematorien mit Gaskammern perfektioniert. Damit wurde in Auschwitz das Töten

von ca. 1,5 Millionen europäischer Juden, Roma, von Häftlingen aus Russland, Polen, Deutschland und anderen Ländern möglich. Angeregt durch das gesteigerte Interesse, dass seiner Person nach der Verhaftung entgegen gebracht wurde, häuft er bis zu seiner Hinrichtung im April 1947 mehrere hundert Seiten Text an. Heute seinen Aufzeichnungen zu begegnen ist eine Herausforderung, weil er redet und nicht totschweigt wie so viele aus seiner Generation, weil er nicht an Vergesslichkeit leidet oder sich hinter Befehlsnotstand und Unwissenheit verbirgt.

Höß übernimmt Verantwortung und leugnet nicht, im Gegenteil, er will sich uns unbedingt als Mensch erklären.

Näher als in der Konfrontation mit diesen Texten werden wir den NS-Tätern, diesen „Gespenstern des Bösen“ nicht mehr kommen.

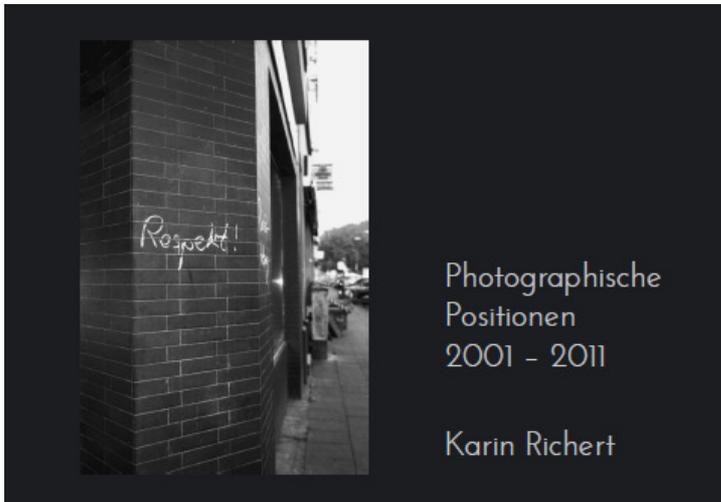
Gregor Lawatsch: Jahrgang 1949, aufgewachsen in der Artistenfamilie Gregory, Buchhändlerlehre in Frankfurt/M., Studium Schauspiel und Regie an der Folkwang-Hochschule Essen, Engagement am Staatstheater Wiesbaden, dann freie Theater- und Kabarett-Produktionen zu aktuellen politischen Themen wie ‚Friss mich, bitte bitte, friss mich‘.“

Eintritt: 10 Euro, erm. 6 Euro

Ort: FH Köln, Ubiering 48, Raum 201

Karin Richert: „Photographische Positionen 2001 – 2011“

Buchpräsentation/Vernissage, Samstag, 26. Januar 2013, 16 Uhr, Köln



Der GaRe Verlag und die Galerie Kunstwerk Nippes laden ein: „Karin Richert dokumentiert

unsere Umgebung und Gesellschaft. Sie lenkt dabei den Blick auf die Facetten unserer Umwelt, die oft unbeobachtet bleiben.“

Sektempfang anlässlich der **Buchpräsentation und Vernissage** mit Slideshow am 26. Januar 2013 von 16 bis 21 Uhr

Ausstellung: 27. Januar bis 24. Februar 2013, Donnerstag bis Freitag 15 bis 19 Uhr & Samstag 11 bis 15 Uhr und nach Vereinbarung
Galerie Kunstwerk Nippes, Baudristraße 5, 50733 Köln, Tel.: 49 221 7328497, E-Mail: info@kunstwerk-nippes.de
www.kunstwerk-nippes.de

Das Buch ist für 29,80 Euro erhältlich bei:
Buchhandlung Kortenkamp, Haltern am See, www.kortenkamp.de
ISBN 978-3-9814377-1-3

Kölns jüdische Wurzeln

Vortrag, Montag, 28. Januar 2013, Synagogen-Gemeinde Köln

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Köln hat eine reiche christliche und jüdische Vergangenheit, die bis in die Antike zurückreicht. Neue Funde der letzten Monate im Bereich der mittelalterlichen Synagoge haben dies jetzt unterstrichen. War schon aus dem Dokument Kaiser Konstantins aus dem Jahr 321 bekannt, dass es in Köln eine Jüdische Gemeinde gegeben hat, so belegen die Funde nicht nur, dass dies

tatsächlich der Fall war, sondern dass auch eine Kontinuität bis ins Mittelalter bestanden hat. Der Leiter der Archäologischen Zone Dr. Sven Schütte wird über die neuesten Erkenntnisse der Grabungen berichten.“

Eintritt: frei

Ort: JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstraße 50

Der Dialog des Handelns von Christen und Muslimen

Fachtagung, Montag, 4. und Dienstag, 5. Februar 2013, Bad Honnef

Das Katholisch-Soziales Institut (KSI) und das Referat Dialog und Verkündigung des Erzbistums Köln laden in Kooperation mit dem Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD) und der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Köln, ein: „Für Christen und Muslime gibt es gute Gründe für einen Dialog des gemeinsamen Handelns. Diese Ebene des interreligiösen Gesprächs sollte aktuelle Fragen sittlichen Handelns sowohl im Binnenverhältnis als auch in gemeinsamen Aktionen in den Blick nehmen. Über gesellschaftspolitische Forderungen hinaus können Christen und Muslime gemeinsam wichtige Beiträge der Verantwortung für das Wohl der Menschen leisten. Die Fachtagung greift diese wichtige Dimension des christlich-islamischen

Gesprächs auf. In Form von Impulsreferaten und Arbeitsgruppen werden ethische Fragen zu den Themenbereichen Eltern und Erziehung, Schule und Bildung, Jugend und Identität aufgegriffen. Die Fachtagung erweitert den Dialog zu diesen Fragen durch einen Beitrag von Sylvia Löhrmann, der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, auf Staat und Gesellschaft hin. Gemeinsam ist nach Antworten auf die Herausforderungen und Empfehlungen für die Praxis des Miteinanders zu fragen.“

Weitere Information:

Frau Dampke, Tel. 02224-955 401,
E-Mail: dampke@ksi.de

Schule Ohne Rassismus – Schule mit Courage **Landesschüler/innentreffen, 15. – 17. Februar 2013, Hattingen**



Schule Ohne Rassismus NRW lädt ein: „Mach Dich schlau zu zahlreichen Themen unseres SoR - SmC - Netzwerks in verschiedenen Workshops – Werde kreativ als SchauspielerIn oder DichterIn – Plane gemeinsame Aktionen mit den Schulen in Deiner Region – Begegne SchülerInnen aus den 300 Netzwerkschulen in NRW – Nimm neue Ideen für die nächsten Projekte an Deiner Schule mit!“

Freitag, 15.2.2013

17:00 h Ankunft, Zimmerverteilung
Aufbau des Marktes der Möglichkeiten
19:00 h Eröffnungsplenum

Begrüßung:

Anke Unger, Landesjugendsekretärin
DGB-Jugend NRW

Moderation:

Renate Bonow und Julia Kilian
Landeskoordination SoR-SmC
Vorstellung und Wahl der Workshops

Samstag, 16.2.2013

9:30 - 12:30 h Workshop - Phase I
14:00 - 17:00 h Workshop - Phase II
ab 19:30 h Präsentation der Poetry- und Theaterworkshops
anschließend: Haus-Party

Sonntag, 17.2.2013

9:30 - 11:30 h SoR-SmC Schulen in Aktion:
Eigene Erfahrungen und Projekte vorstellen – neue Ideen mitnehmen
Moderation:
Die Leiter der Mobilen Beratung
gegen Rechtsextremismus in den fünf Regierungsbezirken
11:30 h Abreise

Die Workshops:

ganztägig

WS 1: Literandale – Kreatives Schreiben

Tobi Katze

WS 2: Rassismus der Mitte

Antonia Rabente, DGB Jugend NRW

WS 3: Lehren aus den rassistischen Gewalttaten in Rostock, Solingen und Hoyerswerda

Hendrik Puls, ibs Köln

WS 4: Wandbild gegen Rassismus gestalten

Claudia Butta, DGB Jugend NRW

jeweils in Workshop-Phase I und II

WS 5/6: Jugendkulturen zwischen Islam und Islamismus

Ibrahim Gülnar, SPI Ostkreuz Berlin

WS 7/8: „Lukas und Ayşe – (k)eine Chance?

– Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten“

Wolfgang Brust, Esra Çimşit,

Gesamtschule Schwerte

nur in Workshop-Phase I

WS 9: Symbole und Zeichen der extremen Rechten

Felix Huesmann, DGB Jugend NRW

WS 10: Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft

Bernhard Steinke, DGB Jugend NRW

WS 11: SchülerInnen teamen SchülerInnen zum Thema Antiziganismus

Max-Planck-Gymnasium Dortmund

nur in Workshop-Phase II

WS 12: Aktiv werden gegen Mobbing!

René Breiwe, Neusser Privatschule

Ann-Kristin Born, Engelbert von Berg

Gymnasium Wipperfürth

WS 13: Liebe kennt keine Grenzen

Miriam Yildiz, Benjamin Kinkel, SchLAu NRW

WS 14: Fußball und die extreme Rechte

Mark Haarfeldt, DGB Jugend NRW

WS 15: Mit Theater Konflikte entschärfen

Claudia Butta, DGB Jugend NRW

Veranstaltungsort:

DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen

Am Homberg 44

45529 Hattingen

Anmeldung bis zum 1.2.2013 an:

Landeskoordination SoR-SmC

Hauptstelle RAA NRW

Tiegelstraße 27, 45141 Essen

Tel: 0221 - 221 29725

Fax: 0221 - 337 6229

E-Mail: bonow.hauptstelle@raa.de

DeeskalationstrainerIn Gewalt und Rassismus 2013

Berufsbegleitende Weiterbildung

Die Gewalt Akademie Villigst teilt mit: „Wir führen seit 1998 einjährige, berufsbegleitende Weiterbildungen zum/zur Deeskalationstrainer/in durch. Angesichts der ständigen Nachfrage nach qualifizierten Trainer/innen bieten wir auch im Jahr 2013 an unterschiedlichen Standorten diese Weiterbildung an.

Sie ist für alle geeignet, die beruflich oder ehrenamtlich mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten und ihre Handlungs- und Methodenkompetenz im Umgang mit Gewalt und Rassismus optimieren wollen.

Wir erwarten von den Teilnehmer/innen Offenheit für selbsterfahrungsorientierte Lernprozesse und die Bereitschaft, die eigene Praxis im Umgang mit Gewalt und Rassismus im Rahmen kollegialer Feedbackprozesse kritisch zu reflektieren.

Wir bieten eine erfahrungs- und praxisorientierte, ausbaufähige Weiterbildung mit langfristiger Perspektive, soliden Praxiserfahrungen und kollegialen Erfahrungsprozessen. Das Programm knüpft an Fähigkeiten und (Praxis-)

Erfahrungen der Teilnehmer/innen an und hat folgende Schwerpunkte:

- Vermittlung von Grundwissen zu den Themen Gewalt und Rassismus
- Entwicklung eines eigenen, soliden Methodenspektrums
- Übung und Training für die eigene Praxis
- Ermöglichung von Reflexion eigenen pädagogischen Handelns
- Raum für autodidaktisch orientierte Lernprozesse in einer Lerngruppe
- Erprobung und Realisierung eines eigenen, stimmigen Trainingsprogramms
- Anschluss an lokale wie regionale Netzwerke der Gewaltprävention“

Termine und weitere Informationen:

Gewalt Akademie Villigst
Regionalgruppe Leverkusen
c/o Hartmut Gähl
Max-Horkheimer-Str. 4
51377 Leverkusen
gaehl@awolon.de
www.awolon.de

Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen

Ratgeber von Arbeit und Leben Hamburg

Arbeit und Leben Hamburg/Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus teilt mir: „Dank der tatkräftigen Unterstützung durch Engagierte verschiedener Betriebe, ExpertInnen und Kreative konnte die Broschüre ‚Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für den betrieblichen Alltag‘ verwirklicht und pünktlich zu Jahresbeginn in Kooperation mit dem DGB Hamburg und den Hamburger Einzelgewerkschaften herausgebracht werden.

Die Broschüre ist nach der 2010 herausgegebenen ‚Rechtsextremisten nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für die Gastronomie‘ und der im letzten Jahr erschienenen ‚Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für den Sport‘ der dritte Ratgeber, der in unserem Projekt entstanden ist. Neben einem Rechtsteil enthält auch sie zahlreiche Praxisbeispiele, wie Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus im betrieblichen Alltag begegnet werden kann.“

Die Broschüre steht in Kürze auf der Homepage www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de zum Download zur Verfügung und kann ab dem

21.01.2013 auch gedruckt kostenlos angefordert werden bei:

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus
Arbeit und Leben Hamburg
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg
Tel: 040-284016 -68/61, Fax: 040-284016 -16
mbt@hamburg.arbeitundleben.de



„Ich möchte wie ein Mensch behandelt werden“ Veröffentlichung zu antimuslimischem Rassismus

Ich möchte wie ein Mensch behandelt werden

Antimuslimischer Rassismus – Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen von Menschen arabischer Herkunft



Die Opferberatungsstelle ReachOut hat zusammen mit der Arabischen Eltern-Union eine neue arabisch-deutschsprachige Broschüre veröffentlicht: „Straßenseite wechseln, abfällige Bemerkungen, Beschimpfungen, Bespucken. Der Alltag ist für viele Musliminnen und Muslime geprägt von rassistischen Diskriminierungen, Bedrohungen und auch von

körperlicher Gewalt.

In dieser Handreichung erzählen zehn Menschen aus ihrem Alltag und wie ihnen scheinbar beiläufig zu verstehen gegeben wird, dass sie „nicht dazu gehören“, „nicht gern gesehen sind“ und allzu häufig vertrieben werden sollen. Menschen werden aufgrund ihrer Namen, ihres Aussehens oder einfach aufgrund von (unterstellter) Herkunft als eine homogene Gruppe angesehen. Sie werden zu „Ausländern“, „Türken“, „Arabern“, „Islamisten“ und in einigen Fällen zu „Terroristen“. Sie werden marginalisiert und diskriminiert.

Rassismus gegen Muslim_innen und als solche Markierte, hat eine erschreckende Brisanz erlangt. In vielen Bereichen der Gesellschaft erfahren Menschen Diskriminierungen aufgrund ihres Aussehens, ihrer Herkunft, ihrer Namen und/oder Religion.

Als Mitarbeiter_innen der Opferberatungsstelle ReachOut beobachten wir die Ausmaße des antimuslimischen Rassismus und die Folgen für die Betroffenen sehr genau. Bei uns finden die Betroffenen Beratung und Unterstützung. Neben der individuellen Beratung der Betroffenen, gehört es zu unseren Aufgaben, Rassismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen sichtbar werden zu lassen und an der Veränderung gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen mitzuwirken.“

Die Broschüre steht als pdf zum Download zur Verfügung unter:

http://www.reachoutberlin.de/index.php?name=News&catid=&topic=6&cm=3&cb=8*

oder kann kostenlos bestellt werden bei:

ReachOut
Oranienstraße 159
10969 Berlin (Kreuzberg)
U-Bahnhof Moritzplatz (U8)
Tel.: 030/ 695 68339
Fax.: 030/ 695 68346
www.reachoutberlin.de
info@reachoutberlin.de

Finanzierung von Projektarbeit

Veröffentlichung zu regionalen und überregionalen Fördermöglichkeiten



Die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz teilt mit: „Schahrazad Farrokhzad und Martin Rüttgers haben eine Broschüre zur „Finanzierung von Projektarbeit für Demokratie, Toleranz und Integration und Prävention von Rassismus und Rechtstextremismus“ herausgegeben. Diese richtet sich vor allem an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Die Broschüre gibt Informationen über Fördermöglichkeiten von Projektarbeit in den

Bereichen Demokratietarbeit, Toleranz und in-

terkulturelle Sensibilisierung, Integration und Prävention gegen Rassismus.

Die Broschüre umfasst zwei Teile:

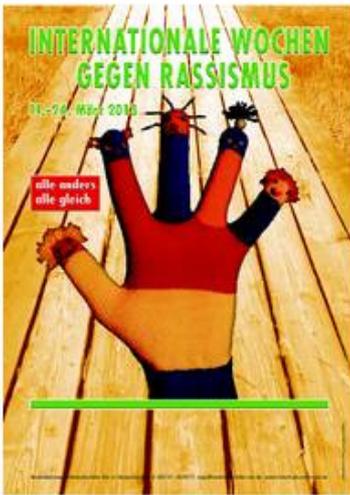
- a) die Nennung und Kommentierung verschiedener regionaler und überregionaler Finanzierungsquellen und die dazugehörigen Kontaktdaten und
- b) Musterbeispiel eines Projektantrags. Somit sind die Inhalte dieses Dokuments so konkret formuliert, dass sich Interessierte unmittelbar informieren und mit der Projektantragstellung beginnen können.“

Die Broschüre zum Download:

http://wuppertaler-initiative.de/images/files/Aktuelles/LAP_Foerderbroschue_2012.pdf

Internationale Wochen gegen Rassismus

Materialien zu den Aktionswochen 2013 sind erschienen



Anlässlich des Tags der Menschenrechte am 10. Dezember hat der Interkulturelle Rat seine Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 11.-24. März 2013 veröffentlicht: „Das Materialset umfasst einen 80-seitigen Reader mit Beiträgen zu den verschiedenen Dimensionen von Rassismus und Strategien zu seiner Überwindung, eine

Broschüre mit Best-Practice-Beispielen aus der Menschenrechts- und Antirassismuserbeit sowie weitere Mobilisierungsmaterialien wie Plakate, Handzettel in insgesamt acht Sprachen und Postkarten. Erstmals wurde zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus auch ein Flugblatt in „Leichter Sprache“ veröffentlicht. Die Erarbeitung und Drucklegung der Publikationen wurde von zivilgesellschaftlichen Einrich-

tungen wie dem DGB oder Pro Asyl, von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie dem Auswärtigen Amt, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Robert Bosch Stiftung gefördert. Die Materialien können bei der Geschäftsstelle des Interkulturellen Rates angefordert oder im Internet über die Kampagnenseite www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de heruntergeladen werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, geplante Aktivitäten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus anzumelden. Wir erarbeiten auf dieser Grundlage einen bundesweiten Veranstaltungskalender, den wir der Presse und Öffentlichkeit zu den Aktionswochen zur Verfügung stellen.“

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle
Goebelstraße 21
64293 Darmstadt
Tel.: 0 61 51-33 99 71
Fax: 0 61 51-3 91 97 40
<http://www.interkultureller-rat.de>
info@interkultureller-rat.de

Jüdisches Leben entdecken

Neue Broschüre LVR Kulturhaus/ Landsynagoge Rödingen

Das LVR Kulturhaus/ Landsynagoge Rödingen gibt bekannt: „Druckfrisch liegt die Broschüre ‚Entdecken Sie jüdisches Leben im Rheinland! LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen‘ von Alexander Schmalz vor. Sie ist in der Reihe ‚Orte jüdischer Kultur‘ erschienen (48 Seiten, 42 Abbildungen) und für 4

Euro im LVR-Kulturhaus sowie im Buchhandel erhältlich.“

LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen
Mühlenend 1
52445 Titz-Rödingen
Tel. 024 63 - 99 30 98

CIVIS

Europas Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt 2013

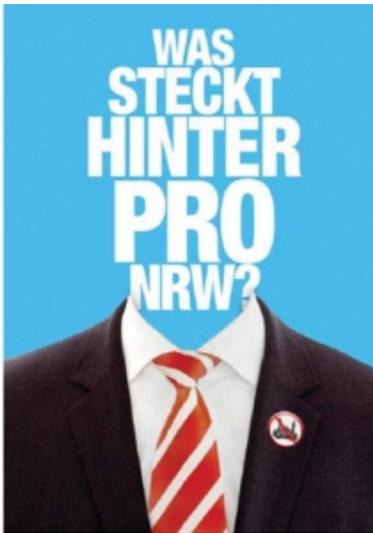
CIVIS Medienstiftung für Integration und kulturelle Vielfalt in Europa teilt mit: „Europas Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt zeichnet 2013 Programmeleistungen im Radio, im Fernsehen und im Internet aus, die das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster nationaler, ethnischer, religiöser oder kultureller Herkunft fördern. Mit dem „Young CIVIS Media Prize“ kommt ein europäischer Förderpreis für junge Journalist_innen sowie Studierende der Film- und Medienhochschulen hinzu. Der „CIVIS Online Media Prize“ 2013 zeichnet darüber hinaus journalistisch

aufbereitete Webseiten zum Thema Integration und kulturelle Vielfalt aus.“

Weitere Informationen:
CIVIS Medienstiftung für Integration und kulturelle Vielfalt in Europa
Breite Strasse 48-50
50667 Köln
Tel: 02 21 / 27 75 87-0
Fax: 02 21 / 27 75 87-16
civis@civismedia.eu
http://www.civismedia.eu/downloads/2013_CIVIS_Media_Prize.pdf

„Was steckt hinter Pro NRW?“

Dokumentation des Medienprojekts Wuppertal



Das Medienprojekt Wuppertal teilt mit: „Die Dokumentation durchleuchtet die Ziele, Strukturen und Methoden von rassistischer Meinungsmache der rechtspopulistischen Partei Pro NRW. Am 27.10.2012 macht Pro NRW in Wuppertal-Elberfeld mit knapp 100 Personen eine Demonstration gegen den geplanten Bau einer neuen Moschee durch die DITIB-Gemeinde. Ein breites Bündnis von 1.000

BürgerInnen protestiert friedlich dagegen.

Der Film dokumentiert die Demonstration und lässt dabei auch die VertreterInnen von Pro NRW mit Ausschnitten aus Redebeiträgen und in Interviews mit ihren antimuslimischen und rassistischen Erklärungen zu Wort kommen. Auf der anderen Seite wird der Protest gegen Pro NRW gezeigt. Demonstranten unterschiedlicher Hintergründe erklären, warum sie gegen die islamphobische Hetze von Pro NRW demonstrieren und gegen den Rassismus und für ein friedliches Zusammenleben von Menschen

unterschiedlicher religiöser Hintergründe in Wuppertal eintreten.

Weiterhin wurden für diesen Film Hintergrundinterviews mit zwei Wuppertaler Vertretern von Pro NRW zu den Zielen der Partei geführt, zu ihrer Einstellung gegenüber dem Islam und muslimischen MigrantInnen, ihrer Überfremdungsmache, der Präsentation der Mohammed-Karikaturen auf Demonstrationen als politisches Mittel der Agitation und den Verflechtungen von Pro NRW mit rechtsextremen Parteien und Gruppen.

Die Interviews und Statements von Pro NRW werden von den Experten Hans-Peter Killguss und Patrick Fels von der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus der Stadt Köln politisch eingeordnet und mit weiteren Informationen und Analysen zu der Partei, ihren Zielen und Hintergründen ergänzt.

Indem der Film die Rechtspopulisten von Pro NRW zu Wort kommen lässt – konterkariert und analysiert durch Gegendemonstranten und Experten –, verschafft er ein gutes Bild von deren rassistischem, chauvinistischen Weltbild und versteht sich so als politisches Aufklärungsmittel.“

Weitere Informationen und Film im Internet unter: http://www.medienprojekt-wuppertal.de/v_170.php

Bundesverdienstkreuz für IDA-Vorstandsmitglied Benny Folkmann

Auszeichnung in Köln

Das Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA) teilt mit: „Benny Folkmann wurde vom Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters für seine Verdienste in der sportlichen und internationalen Jugendarbeit sowie in der Antirassismusbearbeitung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Bundespräsident Joachim Gauck hatte im November 2012 die entsprechende Urkunde zur Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet; die Verleihung erfolgte nun auf Wunsch des Geehrten im Hansasaal des Historischen Rathauses in Köln.

Der 33-jährige Jurist ist seit Oktober 2000 Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend und seit 2002 stellvertretender Vorsitzender des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung (IDA e. V.). Seit 2011 ist er auch Sprecher des Deutschen Nationalkomitees für Internationale Jugendarbeit (DNK).

Sein ehrenamtliches Engagement begann im Fußballverband Mittelrhein. Der Oberbürgermeister wies in seiner ausführlichen Laudatio auf seinen Einsatz für Gewaltprävention und den Kampf gegen Rassismus im Fußball hin und würdigte auch die verantwortungsvolle Rolle, die der Geehrte im Vorstand des IDA e. V. wahrnimmt.

Mit dieser Auszeichnung hat der Bundespräsident das Wirken von Benny Folkmann für Toleranz und Respekt sowie gegen Rassismus und Diskriminierung gewürdigt. Dazu erklärt IDA-Geschäftsführer Ansgar Drücker: „Ich freue mich, dass ein weiteres Mal bereits ein junger Ehrenamtlicher aus dem Bereich der Jugendverbandsarbeit ausgezeichnet wurde und der Bundespräsident auch gesellschaftskritisches Engagement als Beitrag zum Gemeinwesen würdigt.“

Schule Ohne Rassismus – Schule mit Courage Bericht vom Regionaltreffen in Köln



Aus dem Rundbrief der Landeskoordination NRW von Schule Ohne Rassismus: „Am 7.12. 2012 fand im Bürgerzentrum in Köln-Ehrenfeld das dritte Treffen im Regierungsbezirk statt. Eingeladen hatte die Landeskoordination gemeinsam mit Rosemarie Loos von der RAA Köln und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus Köln. Trotz (eintägigem!) Schneechaos in NRW kamen rund 100 Schüler_innen und Lehrer_innen.“

Auf dem Marktplatz präsentierten sieben Schulen aus der Region ihre Aktivitäten: Projektstage gegen Rassismus und Diskriminierung und ihre Ergebnisse in bewegten oder gemalten Bildern, Aktionen gegen die extreme Rechte in der Stadt. Mit dabei war auch das Fanprojekt Leverkusen, das mit zwei Leverkusener Schulen Projekte durchgeführt hatte. Die „Macher_innen“ standen den anderen Teilnehmer_innen für alle Rückfragen zur Verfügung.

Anschließend setzten sich die Schüler_innen und Lehrer_innen in fünf Workshops mit Themen unseres Netzwerks auseinander. Die Themen waren:

- „Fußball und Rassismus“, René Breiwe, Lehrer und Fachkraft gegen Rechtsextremismus
- „Rechte Gewalt: wie erkennen und wie damit umgehen“, Hendrik Puls, ibs
- „Ein Jahr Auseinandersetzung um den NSU“, David Stoop, DGB Jugend NRW
- „Vorurteile, Diskriminierung und Rassismus – was steckt dahinter?“, Anne Brülls, NDC
- „Mobben und gemobbt werden“ – ein Theater-Workshop mit Sylvia Strubelt, Leiterin des „theater abgelehnt“ und Verbindungslehrerin der BSV Köln

Im dritten Teil fand eine Talkrunde – moderiert von Renate Bonow – statt: das NS-Dokumentationszentrum Köln, SchLAu Köln, das Antidiskriminierungsbüro der Caritas Köln, das Fanprojekt Leverkusen, die Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, die DGB Jugend NRW und das Netzwerk für Demokratie und Courage in NRW (NDC) stellten ihre Angebote für Schulen in der Region vor.

Am Ende der Veranstaltung stand der Dank für Rosemarie Loos, die nach 40jähriger Tätigkeit bei der Stadt Köln eine Woche nach dem Treffen in den Ruhestand eintrat. Sie war lange Zeit Mitarbeiterin bei der RAA Köln und hat sich in zwei Bereichen um die Netzwerkarbeit verdient gemacht: Sie unterstützte mit großem Einsatz die Organisation der Regionaltreffen im RB Köln und sie hat gemeinsam mit dem Antidiskriminierungsbüro der Caritas Köln und dem Nicolaus-August-Otto Berufskolleg in Köln viele Jahre lang den Wettbewerb „Dissen – mit mir nicht!“ ausgerichtet und organisiert.

Wir danken Rosemarie Loos für diese Arbeit und wünschen ihr alles Gute im neuen Lebensabschnitt.“



Am rechten Rand

Rechte Gewalt, organisierter Neonazismus, Rechtspopulismus, Rassismus und Antisemitismus gehören auch in Nordrhein-Westfalen zum Alltag. Wie sieht es konkret im Regierungsbezirk Köln aus? Hans-Peter Killguss und Hendrik Puls von der ibs werfen einen Blick zurück auf das Jahr 2012.

Das Jahr 2012 war – und das gilt wohl für alle, die sich mit der extremen Rechten auseinandersetzen – ganz wesentlich geprägt durch die Folgen der rassistischen Mord- und Anschlagsserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU), der sich auch zu zwei Anschlägen in Köln bekannt hat. Bislang gibt es jedoch in Bezug auf die Bombenattentate in der Probsteigasse (2001) und der Keupstraße (2004) keine neuen Ermittlungsergebnisse über mögliche TathelferInnen aus einer lokalen Neonazi-Szene.

Verbote von Neonazi-Kameradschaften

Die gesellschaftliche Diskussion um den NSU wie um die Versäumnisse und blinden Flecken der Behörden haben jedoch dazu geführt, dass der Staat sich zum Handeln aufgefordert sah. Zuerst traf es das im nördlichen Rheinland-Pfalz und südlichen NRW agierende „Aktionsbüro Mittelrhein“ (ABM), dem die Staatsanwaltschaft Koblenz eine Reihe von gemeinschaftlich geplanten und begangenen Gewalttaten – vor allem gegen den politischen Gegner – vorwirft und deswegen gegen 33 Personen Ermittlungen wegen Mitgliedschaft oder Unterstützung einer kriminellen Vereinigungen einleitete. Bei 28 Neonazis wurde ein Haftbefehl vollstreckt, ein Teil sitzt noch immer in U-Haft. Betroffen waren auch Angehörige der Kölner und Bonner Szene, die eng mit dem ABM zusammen gearbeitet hatten. Zurzeit läuft ein großes Gerichtsverfahren in Koblenz.

Im April folgten Razzien gegen die Radevormwalder Neonazi-Kameradschaft „Freundeskreis Rade“. Die Polizei wirft dieser ebenfalls die „Bildung einer kriminellen Vereinigung“ vor. Bei den Durchsuchungen wurde ein umfangreiches Waffenarsenal beschlagnahmt. Auch die Räumlichkeiten der Fraktion von „pro NRW“ in Radevormwald wurden durchsucht. Mitglieder des neonazistischen „Freundeskreises“, die für schwere Gewalttaten gegen MigrantInnen und vermeintliche politische GegnerInnen verantwortlich sind, waren auch als Kandidaten oder „sachkundige Bürger“ (Personen, die zusätzlich zu den Ratsmitgliedern in einen Ausschuss berufen werden) für „pro NRW“ aktiv. Im Fraktionsbüro sollen Flugblätter der Neonazis kopiert worden sein.

Im Laufe des Jahres zerbröselte die zweiköpfige Fraktion von „pro NRW“ in Radevormwald durch den Rückzug eines Mandatsträgers sowie des Ausschlusses des Fraktionsvorsitzenden Tobias Ronsdorf – ein herber Schlag für die selbsternannte pro-Bewegung, die in der oberbergischen Stadt ein Vorzeigebispiel für die Organisation Jugendlicher gesehen hatte. Auch wenn der „Freundeskreis“ nicht mehr als Organisation öffentlich auftritt, sind Radevormwalder Neonazis weiterhin aktiv.

Im Mai verbot das Innenministerium die „Kameradschaft Köln“. Hintergrund war die Inhaftierung von führenden Mitgliedern im Zuge des AB Mittelrhein-Verfahrens. Axel Reitz, Kopf der Kölner Kameradschaft und bundesweit bekannter Neonazi, belastete seine „Kameraden“ und wurde als einer von Wenigen aus der U-Haft entlassen. Reitz gilt in der Szene nun als Verräter. Einzelne neonazistische Aktivitäten in Köln sind jedoch weiterhin zu beobachten, beispielsweise in Form von Schmierereien oder Bedrohungen. Im Kölner Norden agieren zudem die „Autonomen Nationalisten Pulheim“.

Im August wurden schließlich die drei Neonazi-Gruppen „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL), „Kameradschaft



Hamm“ und „Nationaler Widerstand Dortmund“ (NWDO) verboten. Bei der bis dato größten Polizeiaktion gegen Neonazis in NRW durchsuchten über 900 BeamtInnen zahlreiche Wohnungen, Haftzellen und Gruppenräume. Dabei wurden Vereinsvermögen und Vereinsbesitz sowie Waffen und Propagandamaterial sichergestellt. Während in diesem Zusammenhang auch ein Verbot des „Nationalen Antikriegstages“, der zentralen Veranstaltung des NWDO, Bestand hatte, war eine „Mobilisierungstour“ für dieses Szeneevent mit bundesweiter Ausstrahlung (die kurzfristig zu einer Art Protestaktion gegen die Verbote umfunktioniert wurde) im RB Köln möglich. Organisiert wurden die Kundgebungen u. a. von KAL-AktivistInnen sowie den „Freien Kräften Oberberg“, einer in Gummersbach und den umliegenden Städten und Dörfern aktiven Kameradschaft.

Welche langfristigen Folgen die staatlichen Repressionsmaßnahmen haben, muss noch beobachtet werden. Für die Szene zentrale Aufmärsche wie in Stolberg (April 2012) sowie

die von Dortmund nach Bonn verlegte 1. Mai-Demonstration wiesen eine geringere Beteiligung auf. Die Inhaftierung von wichtigen Kadern im Zuge des „AB Mittelrhein“-Verfahrens schränkte die Mobilisierungsfähigkeit offenbar ein. Die Dortmunder Neonazis haben sich durch den Eintritt in die Partei „Die Rechte“ eine neue Organisationsform gegeben und konnten auch ihre beschlagnahmte Infrastruktur teilweise ersetzen. „Die Rechte“ ist zum Auffangbecken für die Mitglieder verbotener Kameradschaften geworden. Im RB Köln wurde ein Kreisverband Rhein-Erft des von Christian Worch initiierten Parteiprojektes gegründet, der von AktivistInnen der „Autonomen Nationalisten Pulheim“ unterstützt wird.

Mitglieder der KAL haben eine Klage gegen das Verbot ihrer Kameradschaft eingereicht. In Aachen traten Neonazis vermehrt in der Fanszene des Fußball-Drittligisten „Alemannia Aachen“ auf. Fangruppen wie die „Karlsbande Ultras“



und die Hooligans des „Westwall Aachen“ sind wegen ihrer Kontakte zu Neonazis sowie Angriffen auf antirassistische Fans in die Kritik geraten.

Pro NRW dreht an der Eskalationsschraube

Im Zuge der nordrhein-westfälischen Landtagswahlen im Mai veranstaltete die extrem rechte „Bürgerbewegung pro NRW“ vor Moscheen in 25 Städten Kundgebungen unter dem Motto „Freiheit statt Islam“. Bei ihrer Tour setzte „pro NRW“ auf die selbsterklärte Strategie der „maximalen Provokation“: An jeder der 25 Städten muslimischen Glaubens wurden von „pro NRW“-Anhängern „Mohammed-Karikaturen“ gezeigt. In der Regel ließen sich die muslimischen Gemeinden nicht auf diese gezielte Provokation ein. Allerdings eskalierte die Lage am 1. Mai in Solingen und am 5. Mai in Bonn, als gewaltbereite Anhänger der islamistischen Salafisten sich Straßenschlachten mit der Polizei lieferten, die „pro NRW“ und ihre Gegner auf Abstand hielten.

Durch massives Plakatieren und die landesweite Wahlkampftour machte sich „pro NRW“ auf der Straße und in den Medien bemerkbar. Mit insgesamt 1,5 % der Stimme verzeichnete „pro NRW“ insgesamt eine Zunahme von 0,1 % gegenüber der Landtagswahl von 2010. Die Wahlergebnisse zeigen, dass die Partei in ihren „Hochburgen“ (Köln, Leverkusen, Radevormwald, Duisburg) teils große Verluste einstecken musste, in der Fläche jedoch leicht zulegen konnte. Mit der Ankündigung, das umstrittene Schmäh-Video „Die Unschuld der Muslime“ öffentlich zeigen zu wollen, erlangte die „pro“-Bewegung, die sich gerne als Hüterin von Meinungsfreiheit und liberaler Werte inszeniert, im September nochmals öffentliche Aufmerksamkeit. Zeitgleich gründete sich der „Ring Freiheitlicher Jugend“, an dem neben Funktionären von „pro NRW“ auch die „Republikanische Jugend“ und die islamfeindliche „German Defence League“ (GDL) vertreten sind. Mit Infoständen und dem Magazin „Objektiv“ versucht man, offensiv auf SchülerInnen zuzugehen.

Dennoch lief 2012 nicht alles rund für die rassistische Bürgerbewegung: Aktive Kader traten aus oder zogen sich zurück, der Aufbau von Kreisverbänden in der Fläche kommt nicht voran, mit den „Identitären“ ist eine Konkurrenz im rechten Lager erwachsen und im Oktober wurde in Köln ein Ermittlungsverfahren wegen bandenmäßigen Betrugs gegen zahlreiche Parteifunktionäre und Mitglieder eingeleitet.

Trotzdem bleibt „pro NRW“ weiterhin die stärkste Partei der extremen Rechten in NRW. Bei der Landtagswahl erzielte die NPD mit 0,5 % eines ihrer schlechtesten Ergebnisse. Die NPD ist, nachdem einige Aktivposten im Aachener und Dürener Raum die Partei im Streit verlassen haben, im RB Köln kaum wahrnehmbar. Parteiaktivitäten wie im Rhein-Sieg-Kreis sind eher die Ausnahme.

Weitere Entwicklungen

Nicht unbeachtet bleiben sollten die vielen weiteren Ereignisse im Bereich der organisierten extremen Rechten im Regierungsbezirk, von denen die Festnahme des Moderators des Thiaziforums (eine der wichtigsten neonazistischen Internetplattformen) oder die Auseinandersetzungen innerhalb des Verbandes „Deutsche Burschenschaft“ (eine der tonangebenden Verbindungen des rechten Flügels kommt aus Bonn) nur beispielhaft erwähnt seien.

Viele weitere Informationen zur extremen Rechten in der Region finden sich auf unserer Homepage unter <http://www.mbr-koeln.de/vor-ort/>

Neu in der Bibliothek



Flucht vor dem Hakenkreuz

Faye Cukier wurde als Fanni Cukrowski in Köln geboren – als einziges Kind jüdischer Eltern, die Anfang des letzten Jahrhunderts aus Polen nach Deutschland eingewandert waren. Die wohl-situierte Familie, die sich seit 1930 Cukier nannte, floh angesichts des wachsenden Antisemitismus im

September 1938 nach Belgien. Auf abenteuerliche Weise gelang Faye Cukier immer wieder die „Flucht vor dem Hakenkreuz“, Eltern und Tochter überlebten – anders als viele ihrer Freunde und Bekannten. Mitreißend und eindringlich schildert die Autorin, wie sie mitten in der bedrohlichsten Verfolgung als junge Frau heranwächst, ihr Interesse für Sprachen und Kunst erwacht, sich geschäftliche Talente im

Diamantenhandel entwickeln und sie erste Liebesbeziehungen knüpft – und vor allem, wie sie sich und ihre Eltern vor Deportation und Ermordung rettet.

Ein Leben, vergleichbar mit dem von Anne Frank, jedoch mit einem glücklichen Ende. Nach dem Krieg wandert Cukier in die USA aus. Seit 1960 besucht sie regelmäßig ihre Heimatstadt und pendelt in den letzten Jahrzehnten zwischen Köln und Philadelphia. Wer die lebenslustige und weltoffene Frau kennen lernt, mag kaum glauben, dass sie nur mit sehr viel Glück sich und ihre Eltern vor dem Holocaust bewahren konnte. Die Autobiografie von Faye Cukier ist bereits 2006 auf Englisch erschienen, nun liegt sie in deutscher Übersetzung vor.

Faye Cukier: Flucht vor dem Hakenkreuz

368 Seiten mit zahlreichen z.T. farbigen Abbildungen, gebunden, Emons Verlag, Köln 2012, Schriftenreihe des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Band 17 – Biografien & Materialien 1

19,95 Euro

ISBN 978-3-89705-987-0

Neue Nazis

Aus der Ankündigung des Verlags: „Trotz des Auffliegens der „NSU“-Terrorzelle wird die Gefahr weiter unterschätzt: Die extreme Rechte in Deutschland hat sich in den letzten Jahren zugleich radikalisiert und verbürgerlicht – und die emsige Verbotsdiskussion um die NPD lenkt die Aufmerksamkeit in die falsche Richtung. Mit den „Autonomen Nationalisten“ (AN) ist eine junge und äußerst gewaltbereite Neonazi-Strömung entstanden. Sie kopiert den popkulturellen Stil der Linksautonomen und bietet Action, wirkt anziehend auf Jugendliche.

Dazu trägt auch die rechte Musikszene bei. Anhänger der AN sind mehrfach mit Vorbereitungen zu Terroranschlägen aufgefliegen. Am gemäßigten Rand der Szene erstarkten die Rechtspopulisten. Gruppen wie „Pro Deutschland“ und „Die Freiheit“ versuchen mit isla-

mophoben Inhalten an nationalkonservative und bürgerliche Positionen anzuknüpfen – und »die Partei zum Sarrazin-Buch« zu werden. Zwischen diesen Polen wird die früher dominierende NPD womöglich zerrieben.“

Toralf Staud, Johannes Radke: Neue Nazis. Jenseits der NPD: Populisten, Autonome Nationalisten und der Terror von rechts

272 Seiten, Paperback

Verlag Kienheuer & Witsch, Köln 2012

9,99 Euro

ISBN: 978-3-462-04455-3



Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs

